

Bordun

O Pig.
ellen
in
O Wt.
Stleide
ken,
= Roben

aachen

äse

Reberke
er mit den

G. Commis
0,50
0,55
0,60
0,70
0,80
toopier
0,55
0,60
0,65
plint:
0,85
0,90
1,00
1,10
hme
Baptist

eegeig

har

Frau Caillaux vor Gericht.

(Erster Tag.)

§ Paris, 20. Juli.

Seute begann vor dem hiesigen Schwurgericht bei mit großer Spannung erwartete Prozess gegen die Gattin des früheren Finanzministers Caillaux, die bekanntlich den Direktor des „Figaro“ Calmette wegen seiner maßlosen Ausfälle gegen Caillaux niedergeschossen hat. Die Anklage lautet auf vorbedachten Mord. Man glaubt, daß der Wahrspruch der Geschworenen im besten Falle in der Nacht zu Sonntag verkündet werden wird. Einen ganzen Tag würden die Aussagen der Chirurgen Bogi, Dogen, Freisse u.s.o. ausfallen, die von dem Verteidiger der Frau Caillaux vorgeladen wurden, um darzutun, daß Calmette mittels eines entsprechenden chirurgischen Eingriffes hätte gerettet werden können. Allgemein herrscht die Überzeugung, daß die Prozessverhandlungen einen überwiegend politischen Charakter annehmen und daß der Gatte der Angeklagten die Angelegenheit benutzen werde, um die von Calmette gegen ihn gerichteten Angriffe in allen Einzelheiten zurückzuweisen.

Fünfundfiebzig Zeugen.

Bereits lange vor Beginn der Verhandlung war der Schwurgerichtssaal bis auf den letzten Platz mit Zeugen, Berichterstattern und Advokaten gefüllt. Nur ein kleiner, durch ein Geländer von dem eigentlichen Saal getrennter Raum war für das Publikum reserviert. Gegen 1/1 Uhr erschienen die Mitglieder des Gerichtshofes, und alsbald wurde auch die Angeklagte, Frau Caillaux, von zwei Justizsoldaten begleitet, in den Saal geführt. Gerichtspräsident Abnabel ermahnte die Zuhörer, mit Ruhe und Würde den Verhandlungen beizuwohnen, und richtete sodann die vorchriftsmäßige Ansprache an die Geschworenen. Nach deren Vereidigung verlas der Gerichtspräsident die Anklageschrift, die jedoch, da sie durch die Veröffentlichung in den Blättern bereits bekannt ist, nur mit geringer Aufmerksamkeit angehört wurde. Bei dem Aufzählung der vorgeladenen 75 Zeugen fanden nur die Namen der Madame d'Estadère, einer ehemaligen Mitarbeiterin des „Figaro“, und der Madame Guendun, der ersten Frau Caillaux, und der ehemaligen Minister Caillaux und Barthou einige Beachtung.

Vernehmung der Angeklagten.

Der Präsident forderte sodann Frau Caillaux auf, den Geschworenen eine Darlegung ihrer Tat zu geben. Frau Caillaux, welche in ihrer schwarzen Toilette zwar ziemlich blaß, aber durch die lange Untersuchungshaft keineswegs allzu angegriffen aussah, schilderte mit leiser, manchmal stöcker Stimme zunächst ihr Vorleben. Sie berichtete, daß sie nach ihrer Scheidung von ihrem ersten Mann, dem Schriftsteller Léon Claretie, den Minister Caillaux geheiratet und in dieser Ehe das vollste Glück gefunden habe. Sie erzählte eingehend und mit großem Nachdruck, welche beständige Angriffe Caillaux von seinen politischen Gegnern, namentlich in der Presse, erfahren, wie man ihn verdächtigt habe, den Kongo an Deutschland verkauft zu haben, und erhob mit lauter und zorniger Stimme Einspruch gegen die Verleumdung, daß ihr Gatte seine Stellung dazu benutzte habe, um sich zu bereichern. Ihr Verteidiger würde den Beweis erbringen, daß sie und ihr Gatte nur das bestreben, was sie von ihren Eltern erhalten hätten. Die politische Fehde gegen ihren Gatten sei mit allen Mitteln geführt worden. Man habe einen intimen Brief ihres Gatten veröffentlicht, um ihn bloßzustellen, und habe auch andere intime Briefe veröffentlicht, von denen die erste Frau ihres Mannes, Madame Guendun, photographische Reproduktionen erhalten habe, um sich an Caillaux wegen dessen zweiter Ehe zu rächen. Frau Caillaux besprach sodann ausführlich den vom „Figaro“ geführten Feldzug.

Gegen die Soldatenmißhandlungen.

Erlaß des Kriegsministers.

Berlin, 20. Juli.

Daß es den obersten Militärbehörden sehr ernst darum zu tun ist, die Soldatenmißhandlungen im Heere mit aller Schärfe zu bekämpfen, geht erneut aus einem Erlaß des preussischen Kriegsministers hervor, in dem es heißt:

„Es muß auffallen, daß von Jahr zu Jahr in einem höheren Prozentsatz minder schwere Fälle angenommen worden sind und dies vielfach damit begründet wird, der Mißhandelte habe keinen oder keinen dauernden Nachteil für seine Gesundheit davongetragen, daß ferner die wegen Mißhandlung Untergebener erteilten vielfach unter Annahme minder schwerer Fälle mit der Mindeststrafe oder bei Gesamtstrafen nur mit einer die Mindeststrafe wenig übersteigenden Strafe belegt worden sind.“

In diesem Erlaß wird ferner hervorgehoben, daß die von den militärischen Gerichten bei derartigen Vergehen verhängten gelinden Strafen vielfach nicht im Einklang ständen mit der Rabinetsorder des obersten Kriegsherrn vom 6. Februar 1890 und vom 17. September 1892, die eine energische Bekämpfung der Mißhandlungen fordern.

Poincaré in Petersburg.

Feierlicher Empfang durch den Zaren.

Kronstadt, 20. Juli.

Seute mittag ist Präsident Poincaré auf dem Dampfer „France“ unter dem Salut der russischen Flotte hier angekommen. Punkt 2 Uhr erschien der Zar auf seiner Yacht „Alexandria“, auf die sich Poincaré unter den Klängen der Marseillaise sofort begab. Nach der gegenseitigen Begrüßung fuhren Zar und Präsident dann im offenen Wagen nach Schloß Peterhof zur Barin. Abends fand große Galafest statt.

Hof- und Personalmeldungen.

* Prinz Heinrich von Preußen wird einer Einladung des Landrats Dr. v. Marx folgen und in der Zeit der Kaisermanöver in dessen Villa zu Bad Homburg Quartier beziehen.

* Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg-Schwerin und Gemahlin sind aus England in Köln eingetroffen und besuchten die dortige Werkbund-Ausstellung.

* Der bisherige Marineattaché der russischen Regierung, Fregattenkapitän v. Berens, wird bei der Berliner russischen Botschaft durch Kapitän zur See Rostkorski ersetzt, der bereits in Berlin eingetroffen ist.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Zu der Nichtbestätigung des Bürgermeisters Knoepfer in Barmen schreibt die der reichsständischen Regierung nachstehende „Straßburger Post“: „Die Nichternennung kann nicht nur aus gewissen Einzelheiten heraus beurteilt werden, sondern aus dem tieferen Grunde, daß der Typus des zweideutigen Elstiers, der äußerlich lokales persönliches Verhalten und in amtlichen Stellungen eine gewisse Zurückhaltung zur Schau trägt, den rückhaltlosen Anschluß an das Deutsche Reich aber innerlich nicht gefunden hat, aus den öffentlichen Ämtern aus Elstier-Lothringen verschwinden muß, wenn die Verhältnisse im Lande gefunden sollen. Der Mann in Elstier-Lothringen, der offen sagen kann, Knoepfer sei ein Förderer des deutschen Gedankens und so ein einmündiger Bürgermeister, muß wohl noch gefunden werden. Ist er aber das nicht, so kann er auch nicht Bürgermeister in Barmen bleiben. Dazu hat der Fall Barmen die öffentliche Meinung im Deutschen Reich zu sehr aufgeweckt.“

Österreich-Ungarn.

x Die Anklageschrift gegen zwei politische Verbrecher, die Handelskammer Jakob Schäfer und Rudolf Hercigonja, ist diesen jetzt zugestellt worden. Schäfer, der 1895 geboren ist, wird angeklagt, am 20. Mai 1914 gegen den Banus Sterecz einen Mordversuch unternommen zu haben, an dessen Ausführung er nur durch den Polizeioffizier Bedelovich verhindert worden sei. Hercigonja, 1896 geboren, wird angeklagt, Schäfer zu dem Anschlag überredet und wiederholt geküßert zu haben, daß Attentate gegen hochstehende Personen wie Erzherzog Franz Ferdinand, Graf Tisza und andere notwendig seien. Dierdurch solle Anarchie hervorgerufen und ein Einbruch der serbischen Armee zum Zwecke der Vereinigung Kroatiens mit Serbien erleichtert werden.

x Die neuen tschechischen Forderungen gegen die Deutschen kam es in Polisch-Ostrow, wo eine tschechische Protestversammlung gegen die letzten Vorfälle in Troppan und Katharzin stattfand. In überaus scharfen Reden wurde zum wirtschaftlichen Boykott gegen die Deutschen aufgerufen. Nach der Verammlung zogen die Teilnehmer, etwa tausend an der Zahl, nach Währisch-Ostrow, wo sie gegen die Deutschen eine Kundgebung veranstalteten. Die Tschechen durchdrangen die Gendarmereibteilung. Sie wollten gegen die Deutschen losstürmen. Es gelang jedoch der Gendarmerei, die Tschechen abzurufen und die Ruhe wiederherzustellen. Auch in Wittowitz demonstrierten tschechische Sokol aus der Nachbargemeinde Gradowa, wobei sie einige Fenster scheibten durchdrangen.

Spanien.

x Von einer neuen etwas seltsamen Spionagegeschichte wird aus Fontaine-la-Vouet in der Normandie berichtet, wo ein junger katholischer Geistlicher als Spion festgenommen wurde. Umweit der Ortschaft Fontaine-la-Vouet war ein etwa 35-jähriger katholischer Pfarrer, Gesteubert, seit ungefähr 6 1/2 Jahren Pfarrer der Gemeinde. Zu Beginn des vorigen Monats erbat er sich von dem Bürgermeister seines Dorfes einen Urlaub. Er gab an, daß er nach Österreich reisen wolle, um aus dem Nachlaß einer verstorbenen Verwandten einen goldenen Kettel zu holen, den sie seiner Kirche vermacht hatte. Er reiste tatsächlich ab und traf am 7. Juli wieder im Dorfe ein. Er begab sich dann zum Stationschef der umweit gelegenen Ortschaft Thiberville, namens Merentier, und bot ihm 500 Frank an, wenn er ihm gestatten wolle, die allen Eisenbahnvorstehern seit Jahren als Geheimdokumente übergebenen Mobilisierungspläne einzusehen und zu photographieren. Der Stationschef, der zunächst an einen Scherz glaubte, ging schließlich scheinbar auf den Vorschlag ein und verständigte die Sicherheitspolizei. Bei seiner Verhaftung soll der Festgenommene erklärt haben, daß er im Dienste Deutschlands Spionage betrieben habe.

x Zwei gewichtige Zeugen namens Schindas und Galtdefresse haben die Brüder Cassagnac in ihrem Kesseltreiben gegen die deutschen Journalisten in Paris „entdeckt“. Stolz erklären sie in der „Autorité“, daß sie trotz des Vorgehens der deutschen Journalisten gegen Herrn Stephan, der bekanntlich seinen deutschen Kollegen in den Rücken gefallen war, wieder einen Brief zweier anderer deutscher Journalisten in Paris erhalten hätten, an dessen Korrektheit sie nicht zweifelten. Sie veröffentlichten dann den Brief, den sie erhalten haben, und in dem die zwei Unterzeichner, die sich als Herausgeber der militär-amtlichen Korrespondenz „Militärische Neuigkeiten aus Paris“ bezeichneten, versichern, daß sie als Berichterstatter dieser Korrespondenz stets die größte Korrektheit Frankreich gegenüber an den Tag gelegt hätten. Die beiden Journalisten zeichnen mit den Namen: S. Ch. Indas und S. Alldiefresse, und die Brüder Cassagnac fügen hinzu, es werde keinem Zweifel unterliegen, daß die deutschen Kollegen über diese beiden Herren, an deren Korrektheit nicht zu zweifeln sei, nach dem Muster Stephan herfallen würden. Die Herren Cassagnac sind sich dabei nicht bewußt, daß sie das Opfer eines glänzenden Scherzes geworden sind, den man verstehen wird, wenn man die Vornamen mit den Nummern zu einem Wort verbindet. Der Vorfalle wird in Paris natürlich herzlich belacht.

Aus In- und Ausland.

Dresden, 20. Juli. Die Wahl des Bischofs Bertram von Hildesheim zum Fürstbischof von Breslau hat die päpstliche Bestätigung erhalten.

Paris, 20. Juli. Ministerpräsident Viviani hat den russischen Regierungskreisen mitteilen lassen, daß er getreu seinen demokratischen Grundfätzen keine Ordensauszeichnungen zu erlangen wünsche. Der Kaiser wird Viviani als Erinnerung an die Reise nach Russland einen Kunstgegenstand zum Geschenk machen.

Athen, 20. Juli. Eine Konstantinopeler Depesche kündigt an, daß der Großwesir als Ort der Zusammenkunft mit dem griechischen Ministerpräsidenten Bräsil und als Datum den 24. Juli vorschlägt. In einer neuen Depesche hat der Großwesir den griechischen Ministerpräsidenten, seine Abreise um einige Tage zu verschieben.

Athen, 20. Juli. Die griechische Regierung hat den Mächten mitgeteilt, daß die Räumung der Insel Saffeno vollzogen sei, die von den Mächten verlangt worden ist.

Mexiko, 20. Juli. General Pascual Orozco hat nördlich von Aguas Calientes mit 4000 Mann eine neue Revolution gegen die Bundesregierung begonnen. Er wird von General Francisco Cardenas unterstützt, der sich bereit macht, in den Staat Michoacan einzudringen.

Nah und Fern.

o Der Kartoffelfäule. Trotzdem sich nach wie vor andern Feldern in unmittelbarer Nachbarschaft der befallenen auf dem Höhenwedel bei Elade der Kartoffelfäule gezeigt hat, besteht die Hoffnung, daß die Kartoffeln nun auf den Höhenwedel, also lediglich das Städtchen befallen bleibt. Weder Preis noch Qualität der Kartoffeln sind davon betroffen. Am 1. August ist gegenüber der Beobachtungsstation ein Laboratorium eingerichtet, in dem der Leiter der Kartoffelfäule, Herr Schablowitz, als Leiter seines Amtes waltet. Alles, was mit den Kartoffeln zusammenhängt und seiner Brut nachwachsen wird dort sachgemäß präpariert und dann in wissenschaftlichen Instituten, besonders den landwirtschaftlichen, zur Verfügung gestellt. Die Aufträge dazu laufen auf dem Postwege ein. — Aus verschiedenen Orten Deutschlands ist das Auftreten des Kartoffelfäulebakteriums gemeldet. Die Krankheit, die zwar häufiger als der Kartoffelfäulebakterium auftritt, aber nicht weniger gefährlich ist, tritt von ihr betroffenen Gegenden ertönt der Ruf nach staatlicher Hilfe.

o Die badische Weinerte bedroht. Für den Sommer kommt eine trübe Kunde aus den badischen Weinbergen. Infolge des steten Wechsels von Regen haben sich Peronospora und Plasmium eingestellt und gefährden im höchsten Grade die Ernte.

o Verhängnisvoller Baumsturz. Ein tragischer Unfall ereignete sich im Vorhof der Berliner Stadthalle. Eine etwa 30-jährige Kletterin stürzte von der Galerie im ersten Augenblick erkennbar nach unten. Sie fiel ein Stück eines großen eisernen Randbalkens und begrub eine größere Anzahl Personen unter sich. Mehrere wurden schwer verletzt, ein Kindermädchen und ein Mann wurden sehr schwer, mehrere andere der Betroffenen verletzt.

o Straßentumulte in Hamburg. In einem Zusammenstoß zwischen Romdies und Schutzeleuten in Hamburg. Mehrere Schutzeleute, die die Romdies-Bande bringen wollten, wurden plötzlich von einer Gruppe Personen überfallen, die die Arrestanten befreien wollten. Es entspann sich ein heftiger Kampf, bei dem die Schutzeleute blutend zurückzuziehen mußten. Während des Kampfes schloß sich eine Gruppe Schutzeleute und einer Romdies an. Die Schutzeleute waren, erhielt ein Schutzeleute mehrere Verletzungen. Mehrere wurden schwer verletzt oder milder schwer verletzt. — Ein Zusammenstoß spielte sich in Altona ab, wo Romdies der Festnahme von Romdies angegriffen, was zu der blutigen Wasse vorgingen, von der Romdies mit Steinwürfen überschüttet wurden. Es wurden mehrere Personen verhaftet.

o Unterschlagungen in einem städtischen Amt. Der Vorsteher des Fundbureaus zu Brandenburg, Polizeioberassistent Einbrodt und ein in städtischen Amt befindlicher Botenmeister Baumann sind unter der Anschuldigung, Unterschlagungen verübt zu haben, verhaftet worden. Einbrodt hat angeblich Hundstücken im Gesamtwert von etwa 700 Mark unterschlagen, Baumann etwa 300 Mark aus der Postkasse entwendet.

o Eine Familie an Wurstvergiftung erkrankt. Erreter Bororte Euren erkrankte eine ganze Familie an Wurstvergiftung. Die Frau ist gestorben, während die übrigen Familienmitglieder sich auf dem Wege der Besserung befinden.

o Opfer der Alpen. Professor Beumann, Fabrikant Koehler aus Chemnitz sind bei der Besteigung des Ebnal abgestürzt. Beide waren sofort tot. — In München gemeldet wird, daß der Münchener Redakteur am Gimpel-Beckgrat abgestürzt. Seine Leiche wurde furchtbar zerschmettert aufgefunden.

Kleine Tages-Chronik.

Benedekstein, 20. Juli. Bei einem Automobilunfall wurde eine Person getötet, fünf andere zum Teil schwer verletzt.

Straßburg, 20. Juli. In dem dreißig Kilometer entfernten Ort Wulzig kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einquartierten Quaren und jungen Soldaten, wobei ein Quar erschossen, ein anderer schwer verletzt wurde.

Sohlensalza, 20. Juli. Vier Böhmen bei einem Feuer ein 70-jähriger Rentempfänger und dessen 60-jährige Ehefrau ihr Leben ein.

Gastein, 20. Juli. In einer Kohlengrube fanden sich 12 Tote, 12 Verletzte.

Loales und Provinzielles.

Wertblatt für den 22. Juli.

Sonnenanfang	4 ⁵⁵	Mondanfang	8 ⁵⁵
Sonnenuntergang	8 ⁵⁵	Monduntergang	12 ⁵⁵
1812 Sieg Wellingtons über die Franzosen bei Salamanca.			
1832 Napoleon II. Herzog von Reichstadt in Schloss Hamlet.			
1853 Architekt Alfred Messel in Darmstadt geb. — 1906			
Lehrer Rudolf v. Oest in Berlin gest. — 1906			
v. Villenron gest.			

o Die Badeaufsicht. Kein Sommer verläuft ohne nicht Menschen beim Baden verunglücken. Die Badeaufsicht mag sich zu weit hinaus, verlieren den Boden unter Füßen und ertrinken, bevor ihnen Hilfe gebracht werden kann, und auch guten Schwimmern verfallen sie dem Schicksal, und sie verinken in der kalten Flut. Das ereignet sich manchmal so schnell, daß die Rettungsvorrichtungen vergeblich sind. In anderen Fällen aber eine Rettung möglich gewesen sein, die nur durch rechtzeitige Hilfe gelang. Das Unglück wurde nicht durch mangelnde Rettungsvorrichtungen, sondern es fehlte es an der Rettungsvorrichtungen. In jeder Badeanstalt soll eine Aufsicht vorhanden sein, die die Badegäste die Vorgänge im Schwimmbassin beobachtet, falls Gefahr im Anzuge zu sein scheint, die Aufsicht führenden Personen, ob Männer oder Frauen, müssen selbst gut schwimmen und tauchen können, um die Griffe beherrschen, die anzuwenden sind, um die Badegäste unter Wasser zu halten und aus Tümpeln zu ziehen. Die Aufsicht soll es schon genügen, Schwimmern, die zu verlassen drohen, einen Rettungsgürtel zu stecken, den sie sich anklammern können. In Flüssen und Seen anhalten, wo die Badenden sich über die Griffe anklammern können, die Rettungsleine hinaus ins offene Wasser zu ziehen, sie es auf eigene Verantwortung, man kann sie nicht ihrem Schicksal überlassen, falls sie ihre Griffe nicht anklammern und um Hilfe rufen. Hier muß ein Helfer liegen, jederzeit ruderfertig, damit keine Gefahr besteht, verloren und das Rettungswerk mit äußerster Anstrengung. Diese Vorkehrungen werden noch nicht überall getroffen, falls beim Baden und Schwimmen verunglückt, wird man ihrem Mangel aber nicht befehlen, daß es zum schlimmsten gekommen ist.

Marksburg-Ausstellung.

Der Plan einer Ausstellung auf der Marksburg hat jetzt feste Gestalt angenommen und es ist vom Vorstande der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen definitiv beschlossen worden, dieselbe im Jahre 1915 durchzuführen. Der glänzende Erfolg der letzten Burgenausstellung durch das Königreich Sachsen hat gezeigt, welches Ansehen die Vereinigung genießt und welches Interesse ihr in allen Teilen des Deutschen Reiches entgegengebracht wird. Der Vorstand der Vereinigung zum Besuche der Marksburg wird also keinesfalls ungehört verhallen, sobald auf einen starken Besuch der Ausstellung gerechnet werden kann. Auch die nachjährige Burgenfahrt wird nach der Marksburg gerichtet werden, bezw. von dort ihren Ausgang nehmen. Erste Auskundschafter und Sammler Deutschlands haben der Vereinigung Zusagen wegen Ueberlassung ihrer wertvollen Burgenanlagen, Bilder, Schnitzereien usw. gemacht. Die Arbeiten auf der Marksburg haben bereits in großem Umfange begonnen, sobald mit einer rechtzeitigen Fertigstellung bis zum Beginn der Ausstellung gerechnet werden kann. Die Ausstellung soll vom 1. Mai bis 1. Oktober 1915 dauern, damit verbunden sind zur Zeit der Burgenfahrt in der Ausstellung mittelbare Spiele geplant, sowie ein altes deutsches Musikfest.

Zum Preischießen der Schützen-Gesellschaft hat die Firma Julius Rüping hierseits einen Preis, bestehend in einem Datt-Bügelstein gestiftet, das bei den anderen Preisen aufgeführt ist. Weitere Stiftungen stehen noch in Aussicht. Der nächste Schießtag ist am kommenden Donnerstag, Nachmittags 5 Uhr beginnend. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß sich an dem Schießen jedermann beteiligen kann. Schluß des Preischießens ist am Sonntag, den 2. August.

Neue Signalfarben in der Eisenbahnverwaltung. Auf Grund ausführlicher Begutachtungen technischer Fachleute soll in den Bezirken einzelner Direktionen der preussischen Eisenbahn-Verwaltung statt der roten und grünen Farben für Signale ein Versuch mit Gelb und Blau gemacht werden. Die Farbenblindheit der Eisenbahner tritt bei Rot und Grün verhältnismäßig vielfach ein. Dadurch wird vermehrt, sonst tüchtige Beamte und Arbeiter von der weiteren Verwendung im Eisenbahndienst, namentlich im Stations-, Lokomotiv-, Fahr- und Streckendienst, völlig ausgeschlossen. Jetzt schon sind gelbe Signalfarben bei den Vorfahrtsignalen eingeführt; diese Farbe hat sich bisher gut bewährt.

Unentgeltliche Rechtsauskunft für Unbemittelte in Japan. Wegen Erkrankung des Leiters müssen seine ausübenden Stellvertreter bis auf weiteres ausfallen. Die Wiederannahme wird bekannt gemacht werden.

Rheinwasserstand. Bei trockener und heißer Witterung geht der Rheinwasserstand seit einigen Tagen zurück, nachdem die Hochwassergrenze fast erreicht war. Die wasserrechtlichen Verhältnisse sind sehr günstige. Der Verkehr ist sowohl berg- als auch talwärts recht lebhaft. Der Wasserstand auf dem Bergmarke ist recht umfangreich, während der des Talmarktes mangels zu wünschen übrig läßt. Auch die Rheinfahrt auf dem Rheine hat in der letzten Zeit nachgelassen, wenn auch noch manches Floß zu Tal kommt. Auf jeden Fall macht sich die Sperrung der Rheinfahrt während der Hauptzeit recht unangenehm bemerkbar.

Aus Camp wird gemeldet, daß durch das feuchthaltige Wetter der letzten Tage sehr begünstigt, die Bronchitis in erschreckender Weise ungemein stark an den Trauben wuchert. Wenn das herrschende Wetter: in der Frühe Nebel, nachmittags Gewitter, noch einige Tage anhält, ist die ganze Traubenernte gefährdet.

Die Heuernte. Aus allen Teilen der Provinz Sachsen wird gemeldet, daß die Heuernte durchaus reich und auch qualitativ sehr befriedigend ausgefallen ist.

Der Kornschnitt im „Goldenen Grund“ hat in den Gemarkungen Riemersfelders, Oberbreiten und Niederbreiten seinen Anfang genommen. Die Ernte ist hier recht befriedigend.

Aus Hachenburg wird gemeldet, daß die Tage, da die altweiserwähnte Residenz, das berühmte Hachenburg, die Feier der Stadterhebung vor 600 Jahren begeht, immer näher rücken. Gehoben wird die Feier, die anfangs August stattfinden, durch zwei volkstümliche Veranstaltungen, ein Volksfestspiel und einen Festzug, von denen jenes dreimal, dieser zweimal vor sich gehen soll. In dem herrlichen Burgpark ist die Naturbühne aufgeschlagen, vom Schöpfer selbst, und die Menschen brauchen die Spieler nur hineinzustellen. Der heimische Dichter Hofrat Dr. Spielmann hat für Hachenburg ein Stück geschaffen, das mitten hinein in die alte Hachenburger Geschichte führt: „Der Farngras.“ Der Festzug wird in 14 Nummern die Entwicklung Hachenburgs zum Augen führen. Etwa 300 Personen und 50 Pferde sind daran beteiligt. Alle bedeutenden Geister, die mit Hachenburg im 13. Jahrhundert in Verbindung standen, ziehen im Zuge an uns vorüber. Die Mannigfaltigkeit der Gruppen, die ihren Zusammenstoß noch nichts verlaunten soll, die Macht der Rüstung, endlich die historische Treue, für die der Festzugleiter Hofrat Spielmann als heimischer Historiker einsetzt, alles wird seinen Eindruck nicht verfehlen.

Witterungsverlauf.

Eigener Wetterdienst.

Das Vordringen des westlichen Tiefes ist schwächer geworden, doch bleiben wir unter dem Einfluß von Teilen westlichen.

Aussichten: veränderlich, einzelne Regen, auch mit Gewitter verbunden, etwas kühler.

Kindergarderobe

Monatsschrift zur Selbstanleitung der Kinderkleidung und Kinderwäsche.

6 Gratis-Beilagen:

1. Die richtige Körperhaltung.
2. Die richtige Körperpflege.
3. Die richtige Körpererziehung.
4. Die richtige Körperpflege.
5. Die richtige Körpererziehung.
6. Die richtige Körperpflege.

25 Pf.

Kindergarderobe

Handels-Zeitung.

Berlin, 20. Juli. Amtlicher Preisbericht für inländische Getreide. Es bedeutet W Weizen (K. Kern), R Roggen, G Gerste (B. Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. (Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm unter marktüblicher Ware.) Heute wurden notiert: Königsberg a. O. R 159,50—160, Danzig W 200, R 162, H 163, Stettin H 163, Bielefeld W 200—203, R 154—157, H 160—163, Breslau W 194—196, R 153—155, Fg 145—150, H 154—156, Berlin W 202—205, R 169—170, H 170—185, Hamburg W 203—205, R 174—176, H 179—183, Hannover W 198, R 178, H 188, Frankfurt a. M. W 210—215, R 180—185, H 185—195.

Berlin, 20. Juli. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 24,25—27,25. Feinste Marken über Notis bezahlt. Rubia. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 20,90—23,10. Rubia. — Rüböl geschäftlos.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Der Rächer seiner Ehre. Der Mordprozeß Paternostro in Palermo, der ganz Italien beschäftigt, ist beendet worden. Auf der Anklagebank saß der erste Rechtsanwalt Paternostro, Gemeinderat Paternostro, der die Liebesbriefe seines Freundes, des Großindustriellen Saladino, an seine Frau aufging und deshalb den Freund erschoss. Der Angeklagte wurde vom Schwurgericht freigesprochen.

Bunte Zeitung.

Der Erzherzog unter Polizeiaufsicht. Das furchtbare Schicksal des österreichischen Thronfolgerpaares hat die Polizei begreiflicherweise zu verstärkten Sicherheitsmaßnahmen für die Mitglieder des habsburgischen Hauses veranlaßt. Diesen selbst wird die ihnen gewidmete Vorsicht manchmal etwas zu viel. Der Bruder des jetzigen Thronfolgers, Erzherzog Max, besuchte, von Miramar kommend, Abbazia. Die Triester Polizei hatte die Vordirektion und das Gendarmeriekommando telefonisch hiervon verständigt. Aber die Meldung traf zu spät ein, denn als die Gendarmerie die Straßen zum Hotel Stephanie absperren wollte, hatte sich der Erzherzog längst in den Park begeben. Er suchte dann ein Café, wo sich der Gendarmeriekommandant beim Erzherzog meldete. Der Erzherzog sagte ziemlich unwillig: „Man kann ja schon nicht mehr leben vor Polizei.“ In dessen Sammelstücken sich immer mehr Gendarmen auf der Straße und auch zahlreiches Publikum hatte sich vor dem Café eingefunden. Der Erzherzog verließ das Café mißvergnügt und sagte: „Das ist geradezu eine Zudringlichkeit.“ Er erklärte, bald wiederzukommen und fügte hinzu: „Aber ich möchte bitten, ohne Polizei.“

Die republikanische Kleidung der Chinesen. Seitdem das Reich der Mitte eine Republik ist oder sich wenigstens so nennt, hat es seltsame Sorgen. Man hat, wie man sich erinnern dürfte, zugleich mit der großen politischen Reform auch eine Kleiderreform eingeführt und anstatt der uralten chinesischen Tracht eine „republikanische Gewandung“ auf den Markt gebracht. Die Neuerer wollten ganze Arbeit machen und redeten der amerikanischen Mode das Wort. Das nationale Galagewand und die Amtstracht der Zivilbeamten wurde der Tracht des Abendlandes nachgebildet, im gemächlichen Leben darf das Volk die jetzige Tracht beibehalten, bei öffentlichen Festen aber darf der Bürger nur im Rollenderhut erscheinen. Und der Präsident Kuanschikat ging mit schönem Beispiel voran und schenkte seinem elfjährigen Sohnlein zur Verlobung (!) einen englischen Frack und einen fabelhaft hohen Zylinderhut. Nun kommen jedoch die chinesischen Volkswirtschaftler und beginnen im Namen der Finanzen des Landes gegen die neue republikanische Kleidung einen energischen Feldzug, und das mit solchem Erfolg, daß jüngst sogar der Herr Präsident erklärt haben soll, daß die Einführung der europäischen Tracht ein schwerer Fehler gewesen sei: diese Tracht sei vor allem viel teurer als die beste Seide, die im Land selbst fabriziert werde, weil die Stoffe erst eingeführt werden müssen und hohe Zölle zu tragen haben. Aus diesem Grund ist jüngst der Minister des Innern beauftragt worden, sich mit der Frage der Einführung einer neuen republikanischen Tracht zu beschäftigen. Als Vorbilder sollen ihm die alten Trachten der Mongolen und Manchu dienen; unerläßliche Bedingung ist, daß bei dem „Dau“ der Trachten Seide, nationale Seide zur Anwendung gelangt.

Ein öffentliches Familienschiedsgericht. In Ostbayern ist ein Gericht zur Schlichtung von Familienstreitigkeiten in Tätigkeit. Es bildet eine Art Gegenstück zum Scheidungsgerichtshof: anstatt die Familienbande zu zerreißen, sucht es zu verhindern, daß die Familie sich auflöst. Alles, was verhandelt wird, hat irgendwie Bezug auf den Schutz der Familie, manchmal auch indirekt. Unter den 3699 „Sachen“, die im Jahre 1912/1913 das Gericht beschäftigten, befanden sich 2024 Prozesse gegen Ehemänner, die die Familie im Stich gelassen hatten. Die Familie wird weit häufiger von den Männern als von den Frauen im Stich gelassen, obwohl die Frauen durchaus nicht ohne Fehler sind und — wie der Richter feststellt — nicht selten recht ansehnenswerte Eigenschaften an den Tag legen. In vielen Fällen erklärt sich das allerdings aus der großen Not, in der sie sich oft befinden. Im allgemeinen sind die Frauen geradezu bewundernswert in ihren Bemühungen, den Kindern ein anständiges Dasein zu erhalten und sie durch unermüdete Arbeit anständig zu ernähren.

o Eine irrtümliche Probemobilisierung. Eine heitere Probemobilisierung wurde kürzlich im westpreussischen Dorfe Starlin vorgenommen. Dort hat der Gemeindevorsteher das nur im Kriegsfall zu öffnende Bafet mit den Mobilisierungsbefehlsmachungen irrtümlicherweise geöffnet und die Bekanntmachungen an allen Ecken und Enden des Dorfes andringen lassen. Die Wirkung blieb natürlich nicht aus. Was zu den Fahnen mußte, machte sich marischfertig, und manch rührende Abschiedsszene spielte sich ab, bis schließlich gegen Abend eine telegraphische Mitteilung von ausständiger Seite, die von dem Vorfalle Kenntnis erhalten hatte, die Trauer in helle Freude verwandelte.

o Gräfin Lonnay und ihr Advokat. Wie aus Preßburg gemeldet wird, hat der dortige Advokat, der die Gräfin Clement Lonnay, die frühere Kronprinzessin Stephanie, in ihrem Prozeß gegen den belgischen Staat wegen der Hinterlassenschaft ihres Vaters vertreten hatte, nach Durchführung seiner Aufgabe der Gräfin eine Auslagennote von 320 000 Kronen unterbreitet. Gräfin Lonnay fand diese Forderung zu hoch und bot dem Advokaten die Hälfte der geforderten Summe an, was Dr. Weidenhofer als unannehmbareres Angebot bezeichnete. Da die Gräfin die Auslagennote des Dr. Weidenhofer nicht bezahlte, hat dieser nun die Plage gegen sie angestrengt.

o Ein früherer Geistlicher unter Verdacht. In Berlin wurde gegen die Rentiere Meyer ein Mordverfug verhängt. Sie wurde durch einen Schuß in den Rücken sehr schwer verletzt. Der Verdacht der Täterschaft fiel auf den früheren evangelischen Geistlichen Albert Schmidt, einen 52-jährigen Mann, der verheiratet ist und erwachsene Kinder hat. Es ist festgestellt worden, daß Schmidt mit der Tochter der Ermordeten Beziehungen unterhalten hat. Er wollte sich von seiner Frau, mit der er in unglücklicher Ehe lebte, scheiden lassen, und die Frau durch eine finanzielle Sicherstellung zu einer Einwilligung in die Ehe bestimmen. Nach erfolgter Scheidung wollte er Fräulein Meyer, eine reiche Erbin, heiraten. Man glaubt, daß er die Mutter, die der gebohten Verbindung im Wege stand, beiseite schaffen wollte.

o Ein Opfer Thormann-Alexanders. Der Eisenbahndirektionspräsident Bedell, der frühere Schwiegervater des falschen Bürgermeisters von Köstlin, Alexander, hat aus Gesundheitsrücksichten bei dem preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten um seine Verlegung in den Ruhestand nachgesucht. Er tritt am 31. Dezember aus dem Staatsdienst.

o Das Geheimnis des „Fernsprengers“. Der vor der endgültigen Prüfung seines Fernsprengersystems aus Florenz geküschelte Ingenieur Ulivi hat mit seiner Verlobten über Bologna die Schweiz erreicht. In seinem Laboratorium wurde ein Instrument gefunden für die Herstellung mikroskopisch kleiner Löcher in der Bombenhülle. Die von Ulivi persönlich präparierte chemische Füllung explodierte bei der Verührung mit Wasser. Dadurch werden alle früheren Explosionen auf dem Arno erklärt. Daß die Sachverständigen und hohen Militärs, die den Versuchen anwohnten, sich auf so plumpe Weise täuschen ließen, ist aber für deutsche Begriffe unerklärlich. Ulivi selbst leugnet jeden Betrug. Er erklärte einem Journalisten, daß seine Flucht nichts mit den Experimenten zu tun habe. Für diese sei noch nicht der rechte Moment gekommen. Es sei auch nicht richtig, daß er zur Füllung seiner Bomben Natrium benutzt habe. Die Füllung mehrerer Sprengkörper sei von Admiral Fornari und dem Ingenieur della Motta persönlich vorgenommen worden. Die Versuche seien auch unter strenger Kontrolle erfolgt. Ulivi sei bereit, die Experimente fortzusetzen. Er habe Italien verlassen, weil er nicht wolle, daß man Fräulein Fornari zwingen, ihn zu verlassen. Seine Braut habe ihn freiwillig begleitet.

o Russische Kurgäste als Schmuggler. Auf eigenartige Weise ist die Finanzbehörde in Freiwaldau einem größeren Schmuggel auf die Spur gekommen. Zwei Herren und eine Dame aus Russland, die gegenwärtig in Lindewiese zum Kurgebrauche weilen, führen dieser Tage nach der benachbarten Stadt Siegenbals, wo sie Uhren und andere wertvolle Gegenstände schweizerischer Provenienz vom Postamt abholten. Um der Revision am Bahnhof zu entgehen, begaben sie sich mittels Droschke über die Grenze nach Rastladorf und es gelang ihnen auch, dort beim Zollamt vorüberzukommen, ohne ertrappt zu werden. Kurz hinter dem Zollamt erkrankte jedoch das eine Pferd und stürzte, wobei es auch den Wagen umwirf. Die Finanzbeamten hatten den Unfall bemerkt und eilten zu Hilfe, dabei machten sie die Entdeckung, daß die drei Fahrgäste unverzollte Waren mit sich führten. Die Zollstrafe für die vorgefundenen Wertgegenstände soll etwa 2800 Kronen tragen.

Das Recht auf ... Wer in einem Hotel oder Gasthof die Nacht verbringt, pflegt sich darauf zu verlassen, daß er auf Wunsch zu einer bestimmten Zeit vom Hausdiener oder Portier geweckt wird. Der Gast hat, wie kürzlich vom Gericht entschieden wurde, sogar ein Recht auf pünktliches Wecken. Ein Berliner Hotelbesitzer, dessen Portier es versäumt hatte, einen Reisenden zu der von diesem angegebenen Zeit zu wecken, ist verurteilt worden, dem Gast die durch den verlängerten Aufenthalt entstandenen Kosten zu ersetzen. Er mußte das aus eigener Tasche tun, da der Stuttgarter Allgemeine Deutsche Versicherungsverein, bei dem er gegen Haftpflicht versichert war, sich weigerte, die Kosten zu ersetzen, da es sich weder um einen Sach- noch Personenschaden, sondern um einen Vermögensschaden handle. Doch hat der Verein an Ansuchen der Berliner Hoteliers verprochen, diese Lücke in seiner Haftpflichtversicherung zu beseitigen.

Wie man in Mexiko Präsidenten wählt. Mexiko steht wieder einmal vor einem Präsidentenwechsel und einer Präsidentenwahl. Diese ist in Mexiko weiter nichts als eine Komödie. Nach dem Buchstaben des Gesetzes ist dort noch kein einziger Präsident zu Recht erwählt worden. Ehrliche Wahl ist ein Ding der Unmöglichkeit. Im vorigen Jahre war Huerta offiziell nicht Kandidat und wurde trotzdem, mit Blauquet als Vizepräsident, erwählt, was sehr leicht zu machen war. Sobald ein Wähler an den Stimmkasten kam, fragte ihn der Wahlbeamte, für wen er stimmen wolle. „Ich möchte für Felix Diaz stimmen.“ — „Da bedauere ich sehr“, entgegnete der Beamte, „für Felix Diaz können Sie hier nicht stimmen; wir nehmen keine Stimmen für Diaz an, da müssen Sie schon wo anders wählen.“ — „Wo kann ich denn für Diaz stimmen?“ — „Da fragen Sie mich wirklich zuviel, ich weiß es nicht.“ — „Ben kann ich denn bei Ihnen wählen?“ — „Huerta und Blauquet.“ So wurde es in dem von Huerta beherrschten Gebiete gemacht. Natürlich machten es die Gegner in dem von ihnen beherrschten Gebiete ebenso: dort konnte niemand für Huerta stimmen.

o Titel- und Ordenshacker? Eine Auffehen erregende Nachricht, die die Erinnerung an stürmische Szenen im Parlament wachrufen, kommt aus Frankfurt a. M. Die Behörden sind angeblich einer höchst unerquicklichen Titel- und Ordenshackeraffäre auf die Spur gekommen, in die ein Frankfurter Großkaufmann verwickelt ist. **Neuestes aus den Witzblättern.**

Was dazu gehört. Der Leutnant spricht in der Instruktion über die Mannestugenden, die jeder Soldat haben müsse, und schließt seine Ausführungen: „Also der bunte Rod allein macht den Soldaten noch nicht aus. Was gehört noch dazu?“ — Rekrut: „Die bunten Dosen.“

Schweres Leiden. Rentier Bledimpl (zur Kellnerin): „Kathi, sorgen Sie dafür, daß ich viel volle Maß trinke, wissen Sie, ich bin herzleidend, und wenn mir schlecht einschläft, wird, da reg ich mit zu stark auf!“

Die Hauptsache. Ich erkundigte mich beim Professor Müller: „Sie waren doch voriges Jahr in Bad W.“ können Sie mir Ihre damalige Pension empfehlen?“ — „Sehr mobil!“ sagte er, „bei Frau Pippale sind Sie vorzüglich aufgehoben!“ Er — die Zimmer sind unlauber und das Essen ist nicht zu genießen — aber Sie wohnen bei einer hochgebildeten Frau.“ (Jugend.)

Ämtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden. Einladung.

Am Sonntag, den 16. August d. J. soll hier ein „Roter Kreuztag“ abgehalten werden, eine Wohltätigkeitsveranstaltung zum Nutzen des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz, verbunden mit Sammlungen, welche für die freiwilligen Krankenpflege im Kriege bestimmt sind.

Die Vorstände der nachgenannten Vereine werden hiermit ersucht zu einer Vesperechung betreffs ihrer Mitwirkung auf **Mittwoch, den 22. d. M., Abends 9 Uhr** in den Rathhousaal einzutreten. Vollzähliges Erscheinen ist dringend erwünscht.

Braubach, 18. Juli 1914.

Der Bürgermeister.

An die Helferinnen vom Roten Kreuz und die Vorstände der nachgenannten hiesigen Vereine: der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, des Krieger-, Militär- und Gardevereins, des Verkehrs- und Verschönerungsvereins, des evangelischen Jungfrauenvereins, des Turnvereins, Quartettvereins, Männergesangsvereins Braubach, Männergesangsvereins „Marksburg“ und Sportvereins „Borussia“.

Erstes Spezialhaus für
Amateur-Photographie
Theodor Römer,
Braubach a. Rhein
empfehlen sämtliche

Photo-Artikel

Entwickeln der Platten und
Fertigstellen d. Bilder billigst.

Bequem eingerichtete

Dunkelkammer

zur kostenlosen Benutzung
für meine werten Kunden.

Feinste, frische

Tafeltrauben

in schöner süßer Ware empfiehlt

Jean Engel.

Im Verlage von Rud. Bechtold u. Co. in Wiesbaden ist erschienen und zu haben in der Exped. d. Bl.:

Massaischer Allgemeiner

Landes-Kalender

für das Jahr 1915.

Redigiert v. W. Wittgen. — 72 S. 4°, geb. — Preis 25 Pfg.

Derselbe enthält ein sorgfältig redigiertes Kalenderjahr, außer den astronom. Angaben für jeden Monat noch ein spezielles Markt-Verzeichnis mit der Bezeichnung ob Bih., Krom- oder Pferdmarkt, einen landwirtschaftlichen und Gartentafelkalendar, ferner Witterungs- und Bauernregeln, Zinsstabellen, vaterländische Gedächtnistage, — Mitteilungen über Haus- und Landwirtschaft, den anmerkwürdigen Trachtenskalender, — Haus- und Denkprüche und Anekdoten — sowie unter „Allerlei“ belehrende Beiträge von allgemeinem Interesse usw. Außerdem wird jedem Kalender ein Bordkalender beigelegt.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des Königl. Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1915. — Waterloo, eine massaische Erzählung von W. Wittgen. — Zum hundertjährigen Geburtstag des Fürsten Otto von Bismarck am 1. April 1915 von G. Bizer. — Das Krouthscheisel, eine hinterpärländ. Erzählung von G. Bizer. — Wilhelmine Reiche, eine massaische Dichterin von Rud. Witter-Schönau. — Wie du mir, so ich dir, eine lustige Geschichte aus dem Mittelalter von Wilhelmine Reiche. — Aus den Rindertagen der deutschen Eisenbahn von Ph. Wittgen. — Jahresüberblick. — Zum Titelbild. — Hundertjahr-Erinnerung. — Vermischtes. — Nützliches fürs Haus. — Humoristisches (mit Bildern) außerdem mannigfachen Stoff für Unterhaltung und Belehrung. — Anzeigen.

Neues Sauerkraut

in feinsten Qualität

empfehlen

Jean Engel.

Neue Frühkartoffeln
versenden a 4 Dtl. per Ztr.,
mit Sack ab Frankfurt gegen
Nachnahme.

Gehr. Oppenheimer,
Frankfurt a. M.,
Telef. Amt Santa 7196 u. 7197.

**Ladenlokal mit
Lagerraum**

zu vermieten.
Näheres in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Eine Wohnung

(1 Zimmer, Küche u. Zubehör)
an alleinstehende Person zu
vermieten.

Näh. in der Exped. d. Bl.

**„Meyer's
alter Korn**

frisch eingetroffen bei
Chr. Wieghardt.

Sport-Mützen

für Knaben.

**Stickerei-
Häubchen**

für Mädchen

in reicher Auswahl bei
Geschw. Schumacher.

Sommerjoppen

für Knaben und Herren

in schöner, großer Auswahl
eingetroffen.

R. Neuhaus.

**Damen- u. Kinder-
Strümpfe**

**Herren- u. Kinder-
Söckchen**

in reicher Auswahl zu billigen
Preisen bei
Geschw. Schumacher.

Bares Geld

ist Ihnen doch lieber
als überflüssiger
Hausrat.

Suchen Sie einen Käufer durch
ein kleines Inserat in den
**Rheinischen
Nachrichten**

ist Ihnen doch lieber
als überflüssiger
Hausrat.

Suchen Sie einen Käufer durch
ein kleines Inserat in den
**Rheinischen
Nachrichten**

ist Ihnen doch lieber
als überflüssiger
Hausrat.

Suchen Sie einen Käufer durch
ein kleines Inserat in den
**Rheinischen
Nachrichten**

ist Ihnen doch lieber
als überflüssiger
Hausrat.

Suchen Sie einen Käufer durch
ein kleines Inserat in den
**Rheinischen
Nachrichten**

ist Ihnen doch lieber
als überflüssiger
Hausrat.

Suchen Sie einen Käufer durch
ein kleines Inserat in den
**Rheinischen
Nachrichten**

ist Ihnen doch lieber
als überflüssiger
Hausrat.

Suchen Sie einen Käufer durch
ein kleines Inserat in den
**Rheinischen
Nachrichten**

ist Ihnen doch lieber
als überflüssiger
Hausrat.

Suchen Sie einen Käufer durch
ein kleines Inserat in den
**Rheinischen
Nachrichten**

ist Ihnen doch lieber
als überflüssiger
Hausrat.

Suchen Sie einen Käufer durch
ein kleines Inserat in den
**Rheinischen
Nachrichten**

ist Ihnen doch lieber
als überflüssiger
Hausrat.

Suchen Sie einen Käufer durch
ein kleines Inserat in den
**Rheinischen
Nachrichten**

ist Ihnen doch lieber
als überflüssiger
Hausrat.

Suchen Sie einen Käufer durch
ein kleines Inserat in den
**Rheinischen
Nachrichten**

ist Ihnen doch lieber
als überflüssiger
Hausrat.

Suchen Sie einen Käufer durch
ein kleines Inserat in den
**Rheinischen
Nachrichten**

Kartoffeln

— alte sowie neue —

stets zu haben bei
Karl Kugelmeier.

**Flaschen-
einwickelpapier**

empfehlen billigst

A. Lemb.

**Kragen, Schlipse,
Touristenhemden,**

— weiß und bunt. —

**Bephrhemden,
Unterjacken**

billig bei

Geschw. Schumacher.

Creppapier

in allen Farben offeriert zu
den billigsten Preisen

A. Lemb.

Empfehle:

**Limonade und
Tafelwasser.**

Dieselben sind nach den
neuesten hygienischen Vor-
schriften hergestellt u. ärzt-
lich empfohlen.

Täglich frische Füllung.
Adolf Wieghardt.

**Marken-
Anfeuchter**

empfehlen billigst

A. Lemb.

**Blöppelspihen, Ein-
sätze und Festons**

in großer Auswahl bei
Geschw. Schumacher.

Unter der Marke:

**„Steinhäger
Urquell“**

(geleglich geschäft)

bringe ich fortan meinen „echten
Steinhäger“ in den Handel

Man verlange:

„Steinhäger Urquell.“

St. Louis 1904 Gold. Med.

Ueber 100 goldene, silberne u.
Staats-Medaillen

— 100fach prämiert. —

Intern. Kochkunst-Ausstellung
Leipzig 1905: Goldene Med.

Alleiniger Fabrikant:

C. König, Steinhäger i. W.

Haupt-Niederl. für Braubach

E. Eichenbrenner.

Taschentücher

— weiß und bunt —

in vielen Preislagen.

Geschw. Schumacher.

**Weber's
Moderne Bibliothek**

pro Band 20 Pfg.

empfehlen

A. Lemb.

Damen-Mäße

Hemden, Beinkleider,
Nachjacken, Stickerei-
Röcke und Untertaillen

zu billigen Preisen bei
Geschw. Schumacher.

**Damen-u. Mädchen-
Hemden- u. Hosen,
Untertaillen**

in schöner großer Auswahl ein-
getroffen.

Rudolf Neuhaus.

**Auf der höchsten Stufe
der Vollkommenheit**

leben

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer

**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**

Kieffer